

## **Оссолінські колекції.**

**CD – диск виконано в рамках угоди укладеної з квітня 2004 р. між Львівською науковою бібліотекою НАН України у Львові і Національним Закладом ім. Оссолінських у Вроцлаві.**

Lwowska Naukowa Biblioteka im. W. Stefanyka NAN Ukrainy. Oddział Rękopisów.  
Zespół (fond) 73.  
Archiwum Ostapa Ortwina

23. Archiwum Ostapa Ortwina. Notatki dot. „Der arme Heinrich” (13).

*STRONY NIEZAPISANE NIE ZOSTAŁY ZDIGITALIZOWANE*

Львівська об-та АН УРСР  
ВІСНИК ПУДЛЮКІВ  
№ Опт. 23/II 2

Орствін Остап  
(Ostwin Ostap)

Літ.-критичні нотатки  
до праць Гайнріха "Der  
Saghe Heinrich" ("Гічний Генріх")

13 ар.  
м. пол, Нім.

S. Hauptmann  
(Der arme Heinrich)

Aus Hauptmanns Drama

Der arme Heinrich

(eine deutsche Sage)

III Act. 2. Scene.

Heinrich. . . .

Sie trübt. Sie hat gerichtet. Und sie meint  
gott liebe Blutdunst. Lasse sich durch Blut abmar-  
kten von dem Taus der Wucherschule, die in uns schwärzt.  
Ihr seid im Lortbaum gest!

Ich bin ganz sündlos. Sagt ihr, daß ich frei von  
Sünde, makellos und lauter bin, und daß die Pestleus  
in meinem Blut das Kleid der Seele nur noch nicht be-  
fleckt bis diesen Augenblick. Sagt ihr, man kann ein re-  
nes Linnen nicht mit Blute waschen und was es dennoch  
thun will sagt ihr, dient der alten Schlange: Erthum! und  
nicht Gott. —

Mistranet eueres Deunt! denn ich seid noch viel zu  
hochgemut! die Hoffart reitet auf deinem Rücken wie  
ein freches Weib, wenn du dich beugst und dich im Lpaulig  
windest vor Gott. Was bist du, Dase es dein gedankt!?  
und deiner lächerlichen Schuld, mein Freund! ? und  
deiner lächerlichen Reue! ? Meinest du, du habest ohne  
ihn vollbracht! ?

Wie tief hat sich wir unter der gestellt, was Sünde  
heissen könnte wider Gott!

F. Finab.

Sie sind fort - Verwirrung! - aufgerezte Dinge!  
Nichts. - Ein Kind! - Welt, Helden: alles dort zu  
sammeln, und auf der Schädeldrüse steht ein Kind.  
Es wüthet! - Wo wüthet du hin... auf deiner Habbe  
von beinerneem Gerölle? - Nichts! - Yet voll aufrecht  
dem Steiche stehen! - Mein spätes Traum! Dort

lag einst starr !! Auch gen Mi Hag, dort...  
Ich weiß nicht! - Welt was? - winkst du mir?  
- Gott? Was?

Er gräbt.

Ich weiß nicht, - Sucht ein Obdach! Sucht ein Obdach!

II. Sc. III Act. Heimwort

Stille. - Gut. - Mein Reich. Ich bin bewehrt  
mit einem wackeren Paarer. - Meine Welt geht wieder  
auf um mich: - um mich allein. - Ich bin nicht einsam!  
Nein! Die Einsamkeit erschlägt mein Herz nicht!  
Kein Erstickten - nein! - Begraben im harten Eis  
Krytall des Ranns! Ich bin nicht einsam. - Schwärzen  
de Schelle! - Weltmeer: - frei! - Alle Höhen und Tiefen  
nein, weit, stumm in Glanz! Was fehlt mir? - Tiefen  
Nun aus Werk! -

Er gräbt.

Aus Moder wirst du, musst zum Moder werden. O,  
Schlaf des Lebens! tieferes Schlaf der Todes: Bestes und  
König! - Tiefster Schweiger: Tod! in deinem braunen  
klein wimmeln Schollen, was weißt du? - Werden  
wir ins Leben nicht blindlings mit furchtbarem Hecker  
griff gestoren, nachdem uns Wollusttrasterei geraugt  
prahmungslos? Und lockt ins Netz der Luft zu schwingen  
loses Buhlschaft Macht für's Netz der Sünde Girren  
nicht unräthliche Thoren? - Ist Leben höherhalt?  
Sind wir im Fohn: Und bist du Tod, der Drohende  
Herkermeister und Schließer der den Ausgang nur  
verstellt? - Lallen! - Stämme geboren, stümmen auf  
den Kriegspfad, Stämme von Mensch und... oder  
die Steine reden: - ? Ja die Steine schreien!!  
Brüder! - Ich bin nicht! - nichts in meinem  
Leid allein? - Ein Schmerzenswalle und - ein  
Glück. -

Gott lach! - - - Was suchst Du hier? 2

WART. Kaplica Benedykt.

Beten! ich kann nicht! Gott, gib mir doch Worte!  
warum gibst Du mir nicht deine Worte daß ich  
dein kann? Thränen! gib mir doch Thränen  
gib mir Wasser, daß ich die giftig stechenden Flammen  
zungen im Schutt der ausgebrannten Trümmern  
auslöschen kann! - Töte mich! töte mich! Du hast  
mich hinterlistig fortgelockt - ein boshaft schlau-  
ziger - von den Klüften des stillen werten schlaue-  
Riffen See, da ich mich eben einem Rißer gleich  
auswickelte in den kalten Grund zu tauchen, wo nicht,  
mehr brennt. Lösche mich! Lösche mich aus! Lösche  
alle Qual des Lichts im schwarzen Schoß des Fensteris.  
Wirk mich nie mehr! Denn die Sonne martert mich  
mit giftigen Pfeilen.

Schlaf! gib mir Schlaf! mein Bett ist nicht ein  
Bett die Schlangen der Sonne rasen mir im Haupt  
nachts: rette mich vor dem fürchtbaren Lichte!

Was säest Du das? Was hast Du Blindgeborene  
wie Hagel auf des Erdreich ausgeschüttet die  
sich verfleischen müssen? Warum nährt Du mit  
der Wirt des Graus uns? Warum leiden wir in diesen  
Sonneneinflammungen kläglich Pein, ohn' einen Tropfen  
Kühlung? Gott, vergib! - vergib mir wahrhaft!  
Dank: ich sei nichts wert: Kein Baustein des  
blutgetränckten Baus! Auf blutigem Grunde und  
mit blutigem Mörtel gebunden Dehnt er qualvoll  
sich empot voll grautigen Lebens, das mich schwerer  
macht. Vergib mir, ungeheurer Bauherr,  
Was verschlägt's, wenn dir ein Staubkorn mangelt,  
wenn Du mich von Qual und von Erlösung pres-  
gibst, mich entläßt, verstößt vom Werk: aus  
Frohn und Lohn?!

"Wer ich mit Lachen macht, da ist mein Maaß.  
"Wenust du mit arm? Wie Mönchlein, was ist arm?  
Tritt hier her, an den Hageroseubuch, hier in die  
Wendeln in die Schafgarb, hier - und nun spert auf dein  
Auge! Was du siehst... so weit du siehst, du Bettler!  
das ist mein, etc.

Ich war es müd, den Herrn zu machen: steif und  
abgetrennt in seidene Wämmer und in enge Schuhe, als  
Klave meines Dieners, Schrauren, Freunde und nie den  
Topt zu sehen, aus dem ich ab. Ich war es müde, auf  
einem Berg zu stehen und mich zu neigen, wenn ich spre-  
chen wollte, und, blind, den nicht zu sehen, mit dem ich  
sprach.

Was oben drängt der arme, hörige Knecht zur Freiheit  
in die Welt: doch wenn ein Herr der Freiheit will... der  
Welt teilhaftig werden, so muss er tauchen tief in ihren  
Grund, - sich, so wie ich.

Er (Gott) erhebt! nicht du! nicht ich! Was Laune  
thät er's, nicht um Wenselus willen, nicht nach seinem  
Kopft! Thät'ers um anderer, rühroten Hände ihn  
ringend ihm zu palte ne Nadel zeigen - verfrassenen  
Angerichten, Lippen, die ihn aus leeren Augenbäumen  
suchen - lallend, tungen, die vergeblich sich bemühen, das  
Wort zu formen, das ihn nennt: -  
Mönchlein, so wäre ein Eden diese Erde, wir wären  
götter, oder Gott der Herr wär' nicht einmal nur aus  
Leid gestorben - nein! zehnmal! - hundertmal!  
und läge tot in den vergessenen Sarge dieser Welt.

Waholich, Gott war bei mir, eh' ein Mönch kam und  
ihn hier vertrieb. Gott war und ist bei mir. Doch die  
von Gott zerstört das Auge, das ihn sieht, erreicht  
das Herr, das ihn will lieben, und verkennt die Kün-  
der arme, die sich nach ihm strecken und was der hört  
was er vorüberschritt, manchmal wer' Ohren hat -  
ist Hohn gelächter! (Mit wildem Lachen) Gott lacht!

3

zu Benedikt.

Rette mich Vater! Vater rette mich! rede mit  
gott dem Vater, deinem Herrn dasset mich rettet  
aus der Wut der Menschen! Ich bin sein Diener:  
Sag' ihm das er nun der grauenvollen Menschen  
mente pfeife, die rasend vor Jagdlust und von Blut  
durst toll, auf meiner Fährte liegt. Warum hab ich  
Brunnen vergiftet?

Hilf mir! Verstecke mich, verberg mich! denn  
sie sind auf meinen Fersen. die Böhmerhaufen  
rauchen rings im Land: verberg, verdeck mich,  
denn sonst muß ich braunen.

Verschließ die Thür! ich bin unschuldig! nein!  
nicht öffnen! hilf mir! hilf mir! rette mich!  
sie passen mich alle! — ja, ich that's ich schlich mich  
so, mit Kutt' und Klappet, in die Welt, auf Meilen  
schreitend und bei jedem Schritt trat mich ein  
Peitschenhieb ins Angesicht. Ich will geueien Mönch,  
ich will geueien! Mach' mich gesund! Schaff' mir  
aus meinem Blut den fürchterlichen Fluch: ich  
will dich stellen in Haufen Goldes bis hoch an den  
Hals — reich bin ich: mach' mich rein! Bring' sie  
zum Schweigen die Strueme die da unten! unsein!  
heult — mit Tag und Nacht ins Ohr: so werf ich dir all  
meinen Reichtum, alle meine Burgen und Städte  
hin wie die Haardroll Land. Rede mit gott dem Vater,  
deinem Herrn! Sag' ihm, er habe mich genug geklagen  
drückdrikt und kergquält: er habe mich genug geueien  
fühlen lassen wer er sei — es sei in mir nichts wei-  
ter zu verrichten.

Sag' ihm der Mönch! Sag' ihm: ich sei kerritten,  
erstört, verdorben ist mein Balg ich bin zu  
schlecht für einen Hundes Mähreit und  
gott unser Herr ist groß! gewaltig! groß!  
Ich lob' ihn! lob' ihn! Ruhet ihn, ist nichts,  
und ich bin nichts — dat ich will leben! leben.

## V AKT.

Die Ringenden sind die Lebendigen, und  
die in der Irre rastlos streben sind auf gutem  
Weg.

Ich grüß' euch aus erneuter Seele mit alter  
Liebe! Unter diesem Kleide aus Purpur bey' ich  
Warben. Warben sind kostbarer als der Purpur!  
Ja, ich griff die Wahrheit fausendfach und was  
ich packte, schüttet Runen mir ins Fleisch. Was  
unten gärt an Angsten, giftigen Krämpfen, Blutes  
Schaum: ist Reue's. - Ach ja! Ich wälzte selber  
mit verwerfelt in den Bulgen des Verdammtes, bis  
das die Liebe die uns allemucht, mich fand.

Still! kein Tumult! Nicht diese grelle Lust  
die nur betäubt, nicht weckt. - Sie mehr ein Kopf  
entweicht, ja, seine Seele niederschlägt. Feigheit  
horcht nach dem wilden Schall des schmetternden  
Trompeters. Doch wir sind nicht feig, wir sind  
Männer um Mitleide wohl allererst. Es ist ein  
stolzes Ding, die Lust verstehen und Herr der  
Freude sein. Des Abgrunds Tiefe ruhet, unter der  
Schiffe Kiel, auf dem wir gleiten und ist ein  
Taucher dort hineingetaucht und heil zurückgekehrt  
zur Oberfläche, so ist sein Lachen, wenn er wider  
Lust, Lasten von Golde wert.

Es steht im heiligen Koran geschrieben: Das  
nach dem Schwere auch der Lichte kommt!

4  
Z tego założenia wychodzą a także przesłanki  
w skazy średniowiecznej, - dotychczas w rezultacie  
rozważań tragicznych i pełnej siły dynamicznej  
naprzemiennie pierwiastkami dramatycznym, a przeto  
jedynie prawdziwe i prawopodobne.

Miastem jwi piuym rarem sposobem zarządy,  
o sie filozofia wiedza; psychologia współczesna  
historia nam twarzył elementow do odrębny  
teatr tragiczny. Tu na konkretnym przykładzie  
widzimy sie prawda utworu i Rozsiewchyma do  
prowadza po wymiarach potrzebujacych; tragiczny  
Lpogrym porubajacy jest odwieczny motyw illuzji  
kultury, jej bezsilne stanowisko w postaci illuzji  
człowieka, bezradności wobec męmi racjonalnego, nieporozu-  
mienia i widniadach stworzonych na planie  
podobienstwa swoje. Walka z bestwem, z jilarym  
Lataw, która po psychicznej i yim silownika  
gra rolę nawet tam gdzie jadu sie jej nie ma;  
w niej nie wierz, istnieje i tam gdzie druga przesłanki  
nieum rokoni podnosi i tam gdzie druga przesłanki  
próbie ofary. Kawone jestemny tu na terenie  
tragedyi, a nie strumek ten obejmuję jak naj-  
szerszy zakres motywu kultury. To i tragedia  
ogarnia jak najdalej horzonty życia. -  
Jak też tragicznie, nie tylko maję się niewiedzi  
co hartmanowski opowieści rozwiłca podawie  
o biednym Henryku. Nie próstrego -  
skonstruujemy tragedię z tej matni motywów  
Woba tradycja staje wyobrażenia średniowiecza bez-  
radna, kurdugotana, niby przed dopustem bosym  
i Karacym Palsen opatruoni. -  
Pobuda ra grzech; kryzys skucha; pokora  
jest przedtęgaulem sprawiedliwym sed. ego. -  
Wzrostanie się dobi ziemskich, asset, m i omier

napewna jest preobraganiem gniewu Pańskiego  
dobrowolna ofara niewinych ciada jest najwyzsz  
terygnawy i zbrodniczym ip kibr i ciuchst, udziela  
daje chrobę wiekniści i nie merte luodi.  
oto fatalny splet illurys.

gra tych mistywach spierajec ip prowadziny na  
slepo egzaltowany mistywny diabolicz na pial celujcy  
na podnosi anatoma, na dobrowolny red, na pnieci  
odkupicielu, atia majec jej wielom i tworzy wista  
chrystu owcy zagrobowego rajn.

Edy byśmy w ostatniej chwili wyprzedzili i mierni jej  
uchyliłi nie mieli byśmy wyjścia dramatyckiego  
z tej sytuacji bo nie podrygnęli przeciw tak jak to  
widaje Halystmann w ~~ca~~ mowoci cudownej wredn  
wielu trudu omiotow i podpisaniu. - Dwiechy raten

zabijemy. dla parci burkiet wieknietyl popelmin  
my zbrodnis dla oziemniatej illury odkupicielu  
i mierni, a potem doizagamy pomysl id statocznosci  
zakarujemy wershutecznoci bezowroni te

ofiary, Brawaj radna moł na powien ni d ip  
prebtyri nie daje i zutaryowanego ni hremu  
doznuowenien do odrotnej zbrodni ofiary bywem  
zawracamy wyprze jak głodney pni, w dwin

berberem, piaty, na pnieci, nede, raglud,  
na pnieci, nie chylm i mierni.  
oto jedyne rozwiadanie godne uwazszenec  
Dramaturga: oto porytynna Rzytka paupst  
maudowiczych dzieła.

W ten jedynie wskazany sposob komponowalibymy  
dramat w kabem tego sowa umareciu i pedrec  
z wolurki smory onalucy, prawdziwy, w mierni mielamany  
dramat zycia. Przytem to stanowisko wstawiłoby  
to by nielychanie wplecenie w temat bedniowicane  
pnieciach myslow i uruniowyt wywodowem  
umozliwiliby konsekwentne, przeprowadzenie



ponocerauy się na bystre wody modnych i popularnych  
nagłowie i naradamy się na strany zarzut pływki, nie  
naukowej analize.

Stawiając zatem teraz, że poemat Hartmanna von Se-  
dwe o biednym Henryku pod karzym względem symbolizuje  
i zamyślenie Solis poetyki i nastrojów średniowiecznych czasu  
równomierny przez to nie różni się, ale ten i nie więcej,  
że po prozie organem i architektom tego wewnętrznego tego  
utworu przemysła się Rilka, segeon i olbrzymiego kaftu  
średniowiecza sięgającego dalej, głębiej i szerzej, że odnosi się  
w nim do Rilka wzbów z tej sieci, która, duch ludzki i kład  
i splata na te wielkimi zagadkami przyrody tej, co go otacza  
czas i tej, co na dół gra w nim wewnątrz nieprzerwanie;  
po ciążeniu. - O tyle tedy unikniemy pomyłki, która z pod  
uwagi nie ujdzie nam fakt, że taki poemat Hartmanna  
von Sedwe nie poprzedza całokształtu duchowego życia  
średniowiecza. - Co prawda, mieli byśmy poniekąd silniejsze  
prawo postawić kategoryczne twierdzenie, że jeżeli co  
brzdę poemat ten odzwierciedla, jeżeli nie całokształt  
duchowego życia, to przynajmniej cały zakres ówczesnego  
nastroju poetyckiego. Z tego stanowiska nie różni się  
li byśmy z prawdy. - Jest to bowiem faktom samą pewnością  
nadszły i nieomal nieśmiertelnym, że to nastrojów poetycki  
kierunek poetycki, odzwierciedlenia świata w pewnym mo-  
mentie dziejowym, jest stale poprawny i ciśnień mo-  
corlegha skala współczesnego mu życia i szeroki obręb  
wzajemnego oddziaływania na siebie duszy ludzkiej z jej  
otoczeniem a przegiej. Jest to uroda wrodzonego człowieka  
Roni i istyktu niewolnictwa, niewolnic, umierochonia -  
nia się, dobrowolnego speniatyzowania się i zamyślenia  
w ramach zdobytych horyzontach myśli i porównania  
pola poezji i istyktu ten surgi prawdziwe triumfy.  
Wtedy jest ten przyrządek, że to co jest w pewnej epoce  
kierunkiem poetyckim, nie jest zarazem wyprzedzającym  
odliczaniem trójki życia, że to druga zatem stale  
dla poezji w istyktu swym obłądkiem  
leży odogiem.

W tym przypadku pokwyci ktoś wrażliwość taką odpych. pianki wierzchniej fali życia i wtedy głowi się narodiny nowego pierunku w sztuce, wity i symboliz, że nowe pierwiastki życia, ten pierunek właśnie wroci w domowy życiowy, a nie ramiat ponurai, że bled, ma się właśnie nadzwrot.

Ma to dyskretyz od tematu programu. Sądzę jednak, że, że choćby prelotne zapornanie się z tym ramiem, celem alfabetem teoretycznym - porównawczych ramiat, które przyjmie wykrzyżstowanie polityk, nie karmajomiej się z treścią dramatu, Hauptmannowskiego, który, moim zdaniem, nie posiada głębokiej, istotnej, prawdziwej wartości. Swoją rolę drogą, porównanie wywodzi podług moim zdaniem i charakterowaniu, jak w konkretnym przypadku, <sup>co tylko</sup> dramatu.

Podanie o przedawaty m Henryku najpierwotniejszym przytoczonym już jego rarysie mieści w sobie elementa pogani, szkie i pierwiastkami chmieszanictwa. To pobrzenie da się wybuchai z Karidgo niemal poetycznego utworu fantazyj, średniowiecznej, <sup>zobacz</sup> bezradności wobec nieuleczalnej choroby, która jest tu faktem rzeczywistym, fundamentalnym. Podnieśona niecierpieniem i nieumiarkowanym wyobraźnia, puka raturku w magii czy demonologii. Główna siła celem odwrócenia niecierpienia i prześlągania niecierpiących jest przyrody, jest tu porożalawiz i prastarej, dawnego pogrzebania i kochologii. Jest to pewnego rodzaju <sup>ostrej</sup> faw, jakucha przyklatorya. Ntóra ten przep sybirski uwiera za naslepory medykament zez swej wiedzy leczniczej. Wedle w pojęci powiazu choroby wszelka jest nawiedzeniem przez brata. at ze ogień jest duchem dobrym, ona jest zararem najskuteczniejszym drożkiem uwolnienia się z pod uroklu. Grodek ten dostosowuje się w ten sposób, że to wyci ciała, która zostawa dotkniesz ska przyklatorya....

Hiszpańska inkwizycja uwaraba to receptę za wielce wypróbowaną... z taką jakuchą metodą synapirymu w pokroieniu.

Poetya ma stale swój własny, odrębny sposób wytworzenia  
w której się utrzymuje uporczywie na podstawie prawa berka  
dnosi się autorytetu, tradycji, ustalonych przepisów i  
i załamaniu sztuki. Jest ona wielokrotną maroderką, która  
się leniwie włóczy za życia, wierząc, iż się i impetem porówna  
naprawdę. Poetya jest komentarem, samowiedzą, mauro-  
letem, antykwaryzmem i archiwum zaradcom, jest przepięknym, w któ-  
rym Rzepna, martwiej, zalepiają się kategorie życiowe.  
Jest ona z barometrem który wskazuje polmierzanie ma-  
starej prośbicie. 'Kto chce odkryć tajemnicze runy  
na sfinksowej obliczu życia, w poezji nie odnajdzie słowa.  
Obserwatorium meteorologiczne atmosfery ducha, jej  
fluktuacji, odpychania i przyciągnięcia wznosi się wysoko ponad  
poetyę; ta jest w nim jego podziemiem, jądrem z wielu  
instrumentów. - Powt. Ponadto wytworza sobie nad sobą  
przeprężony i zwięzły naturalnie kładzie epoki pewien  
konwencyonalny układ wartości poetyckich tak własny  
swojej submiemiej ustroj poetycki, na podstawie których  
względnych potrzeb i upodobań estetycznych, rozmaite czynią  
wpływając na pręty lub wręcz zakrój tego ustroju; w parady-  
matu rzad nie potęgowa on się nigdy z terenami życia.  
Poetya rzadziej epok eksplloatuje ten ustroj poetycki  
sobie wstawiwej rażunkową gospodarką, aż do dnia, aż wmyśl  
zasoby wydrępany dotychczas, staje ostatecznie po  
wypowiedzeniu ich w najbardziej wypracowanej wyprac, na jaborzym  
rygony. Operuje wtedy wartościami, które w życiu już  
dawno kuro straciły, a tylko w poezji toczą się lata  
rynkowej obiegów, jako surrogat, nie tylko dławie i wrory  
pisimieństw i sztuki. To także tłumaczy, dlaczego  
możliwym jest w Krotkolin przesiegnąć czasem pojawienie  
rozmaitych, wity to modernistyczny, gdyż w sztuce  
których równorędne przesiewany życia nie przesadniają.  
Dzieje się to go proth. Klaty, że życie pójmie oborymiej.  
Toryskiem i to probniutkie kwaliki, które wity jest  
Woble występują na pręty, w jego niewydrępanym  
zaczyniu, jmi w dawna sztuki.

sture jest owa porostata jenera z crasow poganski  
dasi o leccie trach zapomog ofary krowej...

Na tym jniu prapropreione roctaki wydrarenia cryto chrreki  
janiskie a ~~cras~~ w ostatocornym chemicznym zwizsku wytronyla  
sij opowieci o biednym Henryku.

Idea podkupicnia pmer dobrowolna ofiarę, pmer dobrowolna ofiarę  
i niewicrego ciata. prapreie na niebie tej mgli krawicowij dla odrod  
ceni ~~amem~~ <sup>amem</sup> Pankiego i wybawicnia blizniego od kary - to jui  
~~polowic~~ <sup>wydrarenia</sup> z kregu chrreki janiskiego, sidle przedicourscrenego  
sposobu myslenia. Jest to jui wryplatorya jakucka mocno  
przeduchowiona. -

Oto analiza pierwiastkow) resadnorych podania, stawo  
wiecego tematu dla floemat Hartmaua von der stue i utworu  
hauptmauowskiego. Jwi z tej analizy widziemy, ze temat  
ten pochodzi gnetyrmie i laczy sija z ~~swolucyjnie~~ <sup>swolucyjnie</sup> z cyklem  
pogladow, prapredor i zabobnow odory wyptobacniej dzykt, do-  
jctnych, poniewaz nawet dla niej smiernych. Wynikaboby z tego  
ze sam ten nagi temat, w swem pierwotnem surowym sztob  
nie zadny miarę, nie nadaje sija do utworu wyptobacnego, chyba  
jako jadowe slyteczne plrobicnie anegody historycznej, chyba  
domo dla jakich celow estetycznych, suwoyonalnych z रुपie  
ciarni paleontologii duchowej wydobytej. - Wynikaboby z tego  
ze temat ten wyptobacny postu ra motywu utworu swego  
strawny musiabty go idejowi i psychologiermie sija zgodnie  
z potrzebnia i upodobaniamu sinya wyptobacnej, jednem  
słowem rmodernizowac. Jak to porinnoby w rasadnie sija  
gladac i jak sija z tej zadania lichu wywiazet Hauptmaua  
zobaczmy ponizej. -

Przedtem jednakoowi rejrstruj jenera mieu uwagi  
poematu Hartmaua von der stue, a to dla rajmu  
jacego porownania swoch <sup>duch</sup> gopkrewnych utworow i myslarenie  
o ile pierwory i starory z nich przedicourscreny Hartmaua  
temat uoi wrlogacit; nazyci pierwiastkami posturymy  
swego crasu, a ile ras Hauptmaua upadaj na jatalny  
ponypt dramaty rowania tej dadi se badi dla dinciej  
ucucia sija kiej, grubej; nieokreślonej legendy  
nie umial z niej wydobyc nawet tle wartosci poetyckiej  
aby stancet stochowbo na iowym poronnie



I sam nawiadomy chorobę ryżową w płachetych po  
 ryżu nie przyjmując czasu ofiary stricourquin i dopiero  
 po skutku wrażeń myśli przedstawicielem gołbi się na niego  
 i wyjechał się z diawła do Salerno cellem wyrobienia.  
 Doktorowego słuchu. Dwie dnią trwał nierachowanie przy swo-  
 jemu botum jakkolwiek salernieński znachor stara się  
 odwrócić od postawienia i przedstawia całą okropność gro-  
 zącej jej zrywaniu operacji. Ale ona już gotowa na śmierć  
 spokojna i pomielowista, dodaje wrogą porażkę swoim  
 chirurgowi nocowa i wolodna, jęły się do tania: wie do-  
 wiecie że Drury uwaga obcyi pironie swego umiłowanego  
 pacia, a sobie pięknieży zywot. śmierć jest jej słodką po-  
 trebą, nagrodą niedzielną, apoteozą i glorią kazy.  
 Wiedzie ją dateru Et Kulap tak chętną krowawę; ofiary  
 w ustroju Kommat, gdzie ma się się odbył egzekucya.  
 Właściwie Pina Henrykiew ramyka drur na rydze, Drury  
 i gotuje się do operacji, at kiedy dziewczka kłóżyła paty  
 i odłoniła całą swą precyzyjną magati, mag, olimionę  
 jej niemyślajną przykrowdy, odchwini i litonii i zalu od  
 umyślów. Ale dziewczka niewaha się ni chwili i wstępuje  
 na stół anatoma. - Led lekarz kawryna ostatni akt  
 ostrezenia fatalnego noża. at w przyległej i rbie x usklew  
 do drur przyboszemu słym kachropot ostrea Henryk  
 i widzą się do miu nagle w tej przydyżkiej wyborone  
 chwili ukrucia i tpekroty. Chce swą mabronką, jak pser  
 zart swą magt słwiebną nowym, pnie rar rabiorzo. Sude  
 nym gorgakow ra swrelng w kicauie. Dopad drobnej  
 nypary wrenie i widzi jusa nig na stole anatoma precyzyjnie  
 ciała ottegeby, jak kwat, nacie i zywot. I w tej atetmę  
 chwili odrypnę się w niu ostatnia precyzyjność serca. Wła-  
 mu się kładowia, cały ten zamysł i podługanie Drury tej  
 dziewczki i serce mu się najełnia samą dobrocią. Cud  
 że jego gwałtowne powołanie zryja i powrotu do r. Goussa  
 jest wntem wole woli Wklicy i Spororem. Pozierno się  
 że pod straż Boży zryje precyzyjny, że śmierć jest  
 niemi Ruiona, że jest jego powinnolis z pobora i ukrachy

Zmieniła rolę porannej nieporównywalnej obrót fortu-  
cej się dołem fortuny, nieprzewidzianej i opatrzności  
kruchości i wstępliwości wielkich porównań, wartości, otr-  
negatywna, rezgnacyjna, wierna, uległa i potoczna  
filozofia życia średnio-wiecznego autora. Porównanie  
popadłego w klęskę trzech Henryka zważając na Klodiusza wppad-  
na Korupcji Klodiusza, wrota snoty ciepłiwoci cichej mgły  
stwor i zgody na rządzenia woli bożkiej! Ostateczne zwycię-  
stwo i wypraw mierzwiłowa, postawionej jakiejś klęsk  
nadrzei wstępliwoci i wybrańca przez Klodiusza ofiarę  
dobrowolnego poturpocenia Karle mu wodził cały majestat  
mędry Rodzici i biedny - skrył się w ustroie niewidoczne  
dla ludzi, w samotny juk, <sup>zamiast</sup> ~~zamiast~~ <sup>zamiast</sup> swego lewicja  
oddany mu w skutec iung i ciabem. Tu znalazł  
przytłoczenie epickiej i tragicznej. - W dnie gospodarze  
obrotu kalendarie, nieodstępnej jego tuchryce budzi  
się dziwnie tkliwa i wrota pełna miłości i dźwięka  
do skalanog - na powolny śmierci rycera. On zas str-  
cił wielki, nadzieję ratunku i w strusie jurnia for-  
spójra sprawiedliwy wyrok Boga, który Karle w ten  
sposób za życie wywyższej duszy i wspaniałej rozkosnej  
życiowej rycerskiej grzebne. - Wrodzili się dźwięk i dźwięk  
dźwięki się o możliwości ratunku dla państwa i suweren-  
nej rodziny postanowienia życie swe poświęcić w jego  
ofierze dla niego i oni się przez lekarstwiej z natcho-  
i maga w Galerii zabici. Postawienie kapała  
u niego nieodmownie, nieodróżnienie i to dźwięcznym  
wskazaniem uporem twa przy mnie mimo walkę,  
prośb i groźb rodziców. Dźwiękiem starsi się oni przed-  
Kludiusz sprzeciwia odurci je od tego zamiaru. Argument  
taim o zbawieniu powołaniu bożem, o gwałtowności  
śmiat, o nieśmiertelności w chwale wieżytej przekonuje  
wrodzili się dźwięk rodziców po długim przewidywał, Ros-  
wrodzili się dźwięk Rodziców kapała i o ten, nie przez nie  
przemianie przez bryj i wola bożka.

niekiedy sobie z patwością sprawa, o ile ten  
 średniowieczny poeta utrafił w ten zadany swego  
 czasu, o ile wlewnie oddał ten ducha swej epoki, wglądnie  
 o ile wyzerpał wstępnym ustrojowi poetyczności. Tak  
 się rad chce deklamacyj i sublimacji o ten przekonał  
 woryn taajlepiej, skoro w zaporna z jawnym ptwością  
 w laboici który można w bibliotekach rekonstruować do  
 24gr. otw nadyć. Poemat jako stylowy zażytek jest  
 wale przyjemny, lektura; ma wright i powab średnio  
 wiecznych pieśni kuwerożyk, prostoty i naiwności,  
 wronie porawny sentyment i bogactwo uclenlowości.  
 Stylowi jednolitego nastroju pnie jedynie pririejny  
 jryk niewiecki na który utwór ten ppre. Huchacia  
 przedozony zostal. Oryginal jest powiem pisany  
 w wronie naiwnym, jej narzeczu średnio-górno-  
 mieckim który nie tylo utworowi nadaje doobliwy  
 wrok "formalnej natury, ale stanowi zarazem wyamone  
 jpiętno jako utworu, o charakterze bide z teliu flaktu  
 waluz pewnej epoki zwracaym. Tak to na jednoli-  
 tosci poetycznego nastroju i zabarwieniu pewnego utworu  
 składa się smieśtwo peregibowyt krymikon, orga-  
 nicznie ze sobą zrodzyc - od tematu, jako małe  
 wyatn twiurego podawony ai do form przyklowych  
 po prac motywu psychiczne etyczne i religijne.  
 Wymyślo objawia bedy ticle konkretnie, i indywidualne  
 dla pewnej epoki, organiczne, z jednego źródła wysy-  
 nite, jidolicie zabarwienie. -  
 Wskazywamy w ten sposób poglądowo na podawie  
 o ty do walyu Henryka i poemacie Hartmanna do-  
 del due zadawie Pryterya motywu w poetyckich  
 i ich organiczne ze stroju mozcny odrazu przy-  
 stepic do walydu ostatniego Dramat. Hauptmann  
 i majas jin wrytkie narzedia pod ręką w Pro-  
 tkoici się z nich zdatowic.  
 Hartmann von der Aue obierajac podawie p ty-  
 adowatym Henryku za temat swej epikowej opowieści  
 naturalnie nie powiodło się wglądami literackimi

on do przemennego miastem dwigni los, jakiego  
Bóg w swej wredliwej woli narządził. Tu jej ostatni  
moment przeżyje, że popłynie by grzech przed nią, gorzej do  
pamięci o ofiarę, dźwiękliwej ścieżki, bo oto nie wie, że  
dławiła ta go kłopot, a wie pewno, że podnie się widać i pada  
wielką wadą w wyrokiem Opatrzności. Dobry się ratem  
do Laboratorium, mago, gromyła jak eksperyment, i pomyślnie  
mimo ofiarę dobrowolnej śmierci. Jej rai serce ścisła  
z żalu. Gdy nie przyjęła jej ofiarę, nie dopuszczano do widzenia  
nabój ściany ogarnia ją żal bezgraniczny, łaje rzuca się  
placem, wie sobie rozpawa, załamuje się. Otrę obrębrano,  
jej dołom, męczeństwo, oto radno jej prawić i śmierci, oto  
układam jej wiersze sławne. Ale zalkcja jej  
teraz i nie skulka. Kiedy Henryk przyjmuje swój  
los i swą przynależność i poddaniem się i korygnany, i wraca  
z ofiarą w rodzinne strony.

Tu jednak następną cud i moral całej opowieści,  
oto Bóg, który w swej niepojętej łasce <sup>całkowicie</sup> ~~całkowicie~~ <sup>całkowicie</sup> ~~całkowicie~~ <sup>całkowicie</sup> ~~całkowicie~~  
ty młody, przez, ulitował się do niej, i wstrząsnął jej serce,  
nerwie, dobrom i gotowości podległości od jej kłopotu i  
od Niedzieli Henryka i ten wyburzony od trudu, w widzeniu,  
sile i pęknięciu, w tym, przez, przyciągnął i poddał się  
wraca w swoje Długi. Ze zwycięstwem serce rozpozna  
nowy i żywy na chwyt Bóg i w ślubie trój. Mała  
otęgłość, bierze naturalnie z widzeniem, młodość, że żong  
i to, warty i życie, w ciele, który się pozmieniał.

"Po służbie, wódkiem, żei pozycją, żeeli, obry, to się  
dławi, w wie, który, kraj! Niechże, kati, los, da nam  
Niedzieli, Pan, i wiel, nau, zapomnie, doty, nagrody  
orobka. Stmen!" <sup>dygnuje</sup> <sup>od</sup> <sup>uciele</sup> <sup>Hartmann</sup>  
Vor der Aue.

Jwi z tego, suchego, polskiego przedstawienia  
wzroku Hartmannowskiego utworu, uwarowny krytycy.

tj. nie traktować go jako pierwowidy lepszego lepszemu  
 temat do opracowania artystycznego, na który  
 wypadł go prosty na chyłko traf. Wtedy następne  
 u niego niechybnie z głębszym przemyśleniem i potrzebą ducha  
 wykazywał, podając to Towarowi wraz z naukowymi i po-  
 dwójnymi motywami wyrażało unamięnienie jego stan  
 duchowy, treści jego myślowej i uroczoność. - Od samego  
 tematu, jako much szkieletu stał się i on o tyle więcej,  
 że nie wierzył w możliwość wyrażenia z trudną pracą  
 Również ofiarę w co niewygodnie w czasie pogodził  
 uwróżono, wierzył natomiast w nieprzebrana, dobra  
 Dostojność Różni cudem przybrała w nagrodę za ni-  
 i inne cnoty ewangeliczne. Jest to pogląd Scoble  
 chrześcijański, widły średnio-wieku, katechizmowy  
 najdalej. Tam więc jest w Hartmannu cała integralna  
 ciekawość, która o powzięciu się dla odkupienia o słabo-  
 ściach poety, czym, gdyż zaciętość, kwestyj,  
 w tym utworze jest ujęcia i motywem bogoty, która  
 za które Bóg nagradza. i wmyślku, dobrane w Ten  
 sposób się konczy. Jest to budyń poety, zabrał  
 dydaktyczna, quasi umoralniająca, zgodna z duchem  
 swego czasu i ówczesnych pojęć. -  
 Trudno natomiast odbyć, jako głębia, wobra-  
 duchowa i jakie motywy, proz Vanaline literackiej  
 i estetycznych w najżyłobu tego słowa, która  
 miemiu namyśli. Hauptmannowi ten temat do-  
 brobiecia. - Właściwie brzemieniu przesawia, jakoby wprze-  
 go na ślepo, jako pierwowidy lepszemu z przodu, dla  
 omnia na nim obowiązkowej w pewnym, stałby  
 następował ztem skutki dla reportażera teatralnego  
 do tej, tylko, że kontraktowa zmuszony jest reportaż  
 ten zanilai. -  
 Chcemy jednak przenieść jako przynależność do tolerancji  
 myślowej, jakiej cnoty motywy, więc je  
 jako niżej podajemy. -

Otoż przyjmujemy że dał się Hauptmannowi zna-  
cić jałowym, ścieciwym, urzekiem wzięli, jako bajki  
dla jej naiwnej dekoracyjności bez względu na zawar-  
tość jej wewnętrznej mioty i szczyt jednej teji  
nie miała. Ze się na taką polityczną plewą Haupt-  
mann daje bapać mielitmy w dotychczasowej jego  
twórczości dostateczne przykłady.

Dalej przyjmujemy że cwał się Hauptmannowi po-  
ciągającym konwalsiowym zapachem tej drłej, dzie-  
ciwej, niewinnej, niewinnej duszy, w której się budzą  
gieruse nie pojęte pragnienia, słodyczy młodości, tal  
zarwyraj dziwnie zmieszane z porzywami religijnego  
mystycyzmu. Ciśle Hauptmannowski: sentyment, śliski  
cwały i ojcowski pierdowity zmalars w formacie problem  
sobie wzięty, w które jwi bar uderrat, pinny ty cwał-  
czarowny, ale niewatpliwie wspaniałony, jain o Hlucui-

Dalej przyjmujemy że powołany grad ku tematu  
narodowym, z najbliższego otoczenia wzięty, ogarny  
i jego, że wmyślicielu swemu sparceniowi, Karab mu  
w tem narodowym podaniu szukał wytku i symboli-

Przy tem bowiem popełnia fatalną dla solurju-  
artu b; pomyłkę że narodowym jest wmyślenie to jwi

tybo, co się ustala co w literaturze jwi zmalars  
wyraz, co przesła jwi do martwego, moutarra lite-

ratny, a wmyślenie co nowe imiabe polotne lite-

możne i oryginalne jest nie narodowe, rewo-

mina się przy tem, że wmyślenie to co w literaturze  
istotny wartki porada tybo wiede Karadorowej

sferę wyobraźni nie narodowej, z tem, co jwi

się wmyślenie nowe z pratem kamieniu i  
się, że wmyślenie nowe z pratem kamieniu i

na martwy dorobek narodowy który onow się  
słotni cigzi bi die tradycya, na mi by to nie naro-

dowpl picurastkach. Ten przesła jest że przy-

czyną, że autorzy chwytają się albo tematu



prolegomen i epilogiem takim, jak je  
znalazł na gotowo u Hartmanna.

To jest negatywnie postawienie kwestji. Miałby  
jednak postawić ją pozytywnie tj. w sprawie podał  
jako jest jedynie możliwe jej rozwiązanie przez wyrobę  
kreatywnego myśliciela.

Oto skoro już niecierpliwie namnie czekać wie posz i  
na co wypełnieniem posiedzenia temat 'tragedyj Henryka  
miał on przedewszystkiem, jeśli jest dramata, regim  
pamiętać o tem, że badaniem jego jest i ile możności jak  
najwięcej wyrychła i temat i jego dynamizm jego, i jego  
emocjonalny i tragiczny. - Nie mówię iż ograniczać do  
prostego udrumantyzowania w dialogi epirnej opowiadania  
z marne wszelkimi kłopotliwym kobierem przy koncu  
ale o de tych i temat. In się wyrobę i wstrząsającej  
iły tragedji, jest to jego jakim obowiązkiem tragedji to  
na wiekch wyrobę i konfliktu i mianym problemem  
wypublik. Powtóre fragmenty i to powinien  
ie problemom psychologich i celownik etychnych  
nie wolno mu zabawić tawim koncom chytro mudo,  
nie wolno mu się wyrobę i awem, ale musi być  
myśl, <sup>nowy</sup> i nerwy wyrobę i celu rozwojowego i  
z mioty wów danych konsekwencyj ostateczny i  
czymś stawem pogląd na świat i odzwierciedlenie  
ogodnych. -

Mając zatem temat o przedwójnym Henryku, musi  
chcąc opisać go w ustrój poetyczności i wyrobę i  
z nie raporty z opracowań przedwójnych i  
musi wyjść z tego naborstwa:

Trąd nie jest choroba, ~~nie jest~~ która da się  
wyleczyć cudem, lekarstwem, czy miłością i podurę  
cudem kobiet.

Trąd jest choroba, a nie kara nielna za grzechy.  
Wrażenie ofiara dźwięczności ciała nie wyleczy tej  
choroby.  
Przypuszczamy, że trąd jest chorobą neuronalną.



o wybarce i nieulecalnej choroby za pomocą  
tej bristepm. fizylogia nej mi Cośi. Jostajęcy  
podatki i stwara ją rarem potowicy monem.  
W dramacie rozdany jest ujęcie nienergic  
ludziego w Roskluenty, niechodzący przymy-  
nowy cuderek motywów i nie specjalnie zabarwienie  
podległymi indywiduów lub pseudonaukowe  
stunarenie pitateczny, genetyczny i radeb p  
tych motywów. Rozstrzyga w dramacie powiem meta-  
do Rborej one wprowadzają, a nie radeb i p  
pochodzą. - Hauptmann modernizuje b  
powatego Henryka pokostem wyodrębnego, banalnie  
płytkiego, hamletowsko-witschean'skiej, banalnie  
a ucrucia bohaterki wprowadzają z fizylogia  
regardes seksualizmu, ronomeranie nie potowic  
są ani o srodziny ujęcie motywów w skład tej  
stowunku tych swich pod wchodzący w sposób i w  
sretnym, stauen myleniu zgodny i popkretis na ty  
gotowym, a martwym pemiakie, jiki rmalart w ty  
ne Hartmann von der Bus z cudami uadomienia  
se zmi Romotia i yin ludzkiego, se rmeuorty doli  
ludziej, z kalumnicami na potowic rbowiecy,  
a nie rpoliwen. Klassemnie, i z filisterskien  
za rindem na pobieru słubnem. Tak cala  
rajka potowicy potowiczygo głobnej rmarleis  
idejowej i psycholog. drugo i gorstyo nideu  
wipiej jak bajki dla potowic rian, cieharach  
na nowoi repertoum tygodniowy, iadny w  
i godiny rozrywki.  
Ludziegowi carbut wygnaje ji sobie laidy  
a rawnie samowidnie, snajac pryturane str  
Rytę na oku, jerebi potowic rudy rrent  
Cekter, St. w rypinle lub w Humadieu  
Resp. Rbine mclawen wy i die

# Hauptman o Pippie

W górach mojej ojczyzny ślaskiej żyje  
legenda o Wencjanie, który przygłi-  
tam i obudził drzewie w tonie swoim  
pięknymi i szary.

Myślami o owej legendzie zawartam zapamięta-  
ję od dawna. Wspominał Wencja, ewne arcy-  
dzieła rzeźby z Muraw, zjednoczył się w wyobraźni  
mojej z ojczyzną górami i z tem, co sam potrafił  
wykonać, a w ten sposób powstała, z miłości do Silesii  
"Ważni o łacie rzeźby"

Chciałem w formie tej wzmianki myślowo przetrzymać  
iść Wencjii podobny i powściągnięty, surowy charakter  
mówi górnym rzeźbiarstwem. Chciałem symbol przetrzymać  
jego wrażeń i uczuć niewerbalny pod postacią białej,  
pura który płynie obawy i postacie nieporównywalne  
do innych rzeźb.



Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**